

zuthat, sondern bieten eine biblische Wahrheit mit Rücksicht auf 1 Cor. 10, 20.

3. Die Lehre des Neuen Testaments über den Teufel ist ungleich reichhaltiger als die des Alten Testaments. a. Die Stellung des Satansreiches dem Reiche Gottes gegenüber wird im Allgemeinen dadurch gekennzeichnet, daß der Teufel kurz und bündig der Böse heißt (Matth. 13, 19. 38. Eph. 6, 16. 1 Joh. 2, 13; 5, 18); dieser inhaltsschwere Ausdruck prägt seinem Thun und Treiben das Siegel auf. Vor Allem erscheint der Teufel als der Widersacher des göttlichen Heilandes: erst als Versucher, der den vermuthlichen Sohn Gottes vom Willen Gottes wegzudrängen sucht (Matth. 4, 1 ff. Marc. 1, 12 ff. Luc. 4, 1 ff.); dann in den Besessenen als Besiegter, der den Sieger fürchtet und um Schonung bittet; endlich als Todfeind, der trotz der gewonnenen Erkenntniß, daß Jesus der wahre Sohn Gottes sei (Marc. 1, 24. 34. Luc. 4, 34. 41), ihn dennoch bis an's Kreuz verfolgt. Satan gibt Judas den Verrath ein (Joh. 13, 2; vgl. 6, 71) und führt in blindem Gotteshaffe selbst die Entscheidung herbei, indem er in Judas eingeht und so zum treibenden und mitwirkenden Anstifter des Gottesmordes wird (Luc. 22, 3. Joh. 13, 27; vgl. Luc. 22, 53). Was Satan als Feind des Reiches Gottes im Schilde führt, erklärt Jesus in den Parabeln vom Sämann und vom Unkraut unter dem Weizen (Matth. 13, 19. 25. 39. Marc. 4, 15. Luc. 8, 12). Als Sünder von Anfang an arbeitet er darauf hin, die Sünde herbeizuführen (1 Joh. 3, 8). Wie er sich an Christus herangewagt, so versucht er auch die, welche Christus angehören (Apg. 5, 3). Dieses Verführungswerk vollzieht er mit Schlaueit und Arglist (1 Cor. 7, 5. 2 Cor. 2, 11. 1 Thess. 3, 5. 1 Tim. 3, 6. 7; 6, 9. 2 Tim. 2, 26). Um die Verführerrolle erfolgreich spielen zu können, weiß er sich in einen Engel des Lichtes umzugestalten (2 Cor. 11, 14). Als Lügengeist verbreitet er trügerische und falsche Lehren (1 Tim. 4, 1). Abgewiesen und besiegt, kehrt er mit erneuter Kraftanstrengung zum Angriff zurück (Matth. 12, 43—45. Luc. 11, 24—26). Mit besonderer Wuth greift er diejenigen an, welche beauftragt sind, am Heile der Seelen zu arbeiten (Luc. 22, 31. 2 Cor. 12, 7. 1 Thess. 2, 18). Satans Einfluß erstreckt sich sogar auf den Leib des Menschen, indem er seine Wohnung in den Besessenen aufschlägt (s. d. Art. Besessenheit). Dem Reiche Gottes (s. d. Art.) steht Satan gegenüber als der Fürst dieser Welt (Joh. 12, 31; 14, 30; 16, 11), der sich als deren Herrn und Gott geberdet (Matth. 4, 9. Luc. 4, 6) und seine Macht in der Finsterniß des Heidenthums bekundet (Apg. 26, 18. Col. 1, 13). In gleichem Sinne heißt er der Gott dieser Weltzeit (2 Cor. 4, 4), der Herrscher des Machtreiches dieser Luft, der Geist, der jetzt noch wirkt in den Söhnen des Ungehorsams (Eph. 2, 2). — Das Satansreich ist durch Christus im Grunde schon

zerstört (Luc. 10, 18. Joh. 12, 31; 14, 30; 16, 11. 1 Joh. 3, 8); durch seinen Tod machte der Erlöser in der That den zu nichte, der die Gewalt des Todes hatte, das ist den Teufel (Hebr. 2, 14), und befreite die, welche durch Todesstrafe für's ganze Leben der Knechtschaft verfallen waren (Eph. 2, 15; vgl. Col. 2, 14. 15). So ist Satans Niederlage durch das Kreuz Christi für immer besiegelt. Bis zum Ende der gegenwärtigen Weltzeit tobt inzwischen der Kampf gegen den alten Erbfeind weiter. Der Kampfesruf der beiden Apostelfürsten (1 Petr. 5, 8. 9. Eph. 6, 11. 12) stempelt das christliche Leben zu einem ewigen Kampfesleben gegen übermächtige Feinde von außen, welche mit den inneren Feinden des Menschen im Bunde seinen freien Willen umlagern und zu Fall zu bringen trachten. Dem Anruf zum Kampf folgt aber auch unmittelbar die Verheißung siegreicher Kraft für jeden einzelnen Streiter (Eph. 6, 16. 2 Cor. 12, 7. 9. Röm. 16, 20 [griech.]. Jac. 4, 7. 1 Joh. 5, 18). Satan kämpft freilich nicht ohne Erfolg. Schon zu Christi Zeiten gab es solche, die mit dem Leibel gemeinschaftliche Sache machten (Joh. 8, 41. 44); ihrem Beispiele folgten in der apostolischen Kirche der Blutschänder von Corinth und Hymenäus und Alexander, welche am Glauben Schiffbruch gelitten; sie wurden durch den Bannspruch der Kirche dem Satan übergeben, in das Reich Satans hinausgestoßen (1 Cor. 5, 5. 1 Tim. 1, 20). Zeit Auf- und Abwogen des Kampfes schildern Apoc. 2, 9. 10. 13; 3, 9; 9, 1—11; 12, 3 ff.; 16, 13. 14. Die endgültige Niederlage Satans und mit dem Ende dieser Weltzeit ihren Anfang nehmen, um ohne Ende in ihrer Vollständigkeit fortzudauern (2 Thess. 2, 3 ff. Apoc. 19, 20; 20, 1 ff.; vgl. 1 Cor. 6, 3). So ist denn der Menschheit bis zum Tage des Urtheiles in der Heerlager gespalten; die Kinder des Lichtes stehen den Kindern der Finsterniß, die Kinder Gottes den Kindern des Teufels kampfbereit gegenüber (Apg. 26, 18. Eph. 5, 8. Col. 1, 13. 1 Thess. 5, 5. 1 Joh. 3, 10); es gibt keine Gemeinheit zwischen Gerechtigkeit und Frevel, zwischen Licht und Finsterniß, zwischen Christus und Teufel (2 Cor. 6, 14. 15). — b. Die innere Gestaltung des Satansreiches läßt sich nach den gelegentlichen Andeutungen des Neuen Testaments folgendermaßen zusammenfassen. Der Sünder von Anfang an (1 Joh. 3, 8) ist zur Strafe des ewigen Feuers verurtheilt, das ja nach den Worten Christi der Teufel und seinen Engeln bereitet ist (Matth. 5, 41). Der Engel, die gesündigt hatten, hat Gott nicht gesöhnt, sondern sie in Banden der Hölle (im Griechischen: der Finsterniß) in den Abgrund gestürzt und der Peinigung überantwortet zur Verwahrung auf das Gericht (2 Petr. 2, 4); für das Gericht des großen Tages sind sie mit ewigen Fesseln unter Finsterniß verwahrt (Jud. 6). Bis zum Tage des letzten Urtheiles ist es jedoch vielen dieser bösen Geister vergönnt, sich in der